

Klavier mit Waldhorn

Havelländische Konzertreihe erhält Ableger in Potsdam-Mittelmark

Im Jahr 2000 wurden die Havelländischen Musikfestspiele gegründet. Mit dem Initiator und künstlerischen Leiter Frank Wasser sprach MAZ-Redakteurin Marlies Schnaibel.

MAZ: Wie ist die vergangene Saison der Havelländischen Musikfestspiele gelaufen?

Frank Wasser: Sehr gut. Wir zählen von Jahr zu Jahr mehr Zuhörer. In der vergangenen Saison waren es 5000 Besucher bei den Konzerten.

MAZ: Wie erklären Sie sich die gute Resonanz?

Wasser: Das Konzept stimmt, wir bieten hochwertige Klassik im Umland der Metropole Berlin. Die Konzerte sind populär und niveauvoll. Viele genießen es, dass ihnen so ein Kulturangebot vor der Haustür unterbreitet wird.

MAZ: Was wird die Besucher der Havelländischen Musikfestspiele 2008 erwarten?

Wasser: Neues neben Bewährtem. Wir können viele Künstler bieten, die das erste Mal in der Region auftreten. So kommt am 10. Februar Françoise Choveaux aus Frankreich. Sie eröffnet den Reigen der internationalen Künstler, die kommen in diesem Jahr außerdem aus Italien, Brasilien, Uruguay, Kroatien, Belgien und Spanien. Daneben treten Musiker auf, die in den vergangenen Jahren bereits die Säle füllten. Insgesamt sind bis Ende Dezember 29 Konzerte geplant.

MAZ: Welche inhaltliche Ausrichtung haben die Festspiele?

Wasser: Mir als Pianisten liegt die Klaviermusik sehr am Herzen. Beethoven, Brahms, Chopin, Debussy und Skrjabin sind dabei Komponisten, deren Werke erklingen. Ich werde selbst einen Abend mit der Potsdamer Sängerin Ute Beckert geben. Aber daneben sind viele andere Künstler zu hören, wie die bereits erwähnte Françoise Choveaux, wie Alessandro Gagliardi oder Tiziana Perna aus Italien, Raquel Boldorini aus Uruguay oder Andreas Henkel aus Dresden. Außerdem sind Klaviertrios in zum Teil ungewöhnlichen Besetzungen zu erleben, etwa das kroatische Andrea-Szeget-Trio mit Klavier, Violine und Waldhorn. Daneben wird es einige Konzerte geben, die den engen Rahmen der Klassik verlassen. So bei einem Jazzkonzert im Park von Schloss Reckahn und beim Auftritt des Brandenburgischen Landespolizeiorchesters, das in Nauen aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Havelland-Klinik spielt. Mit der Klinik arbeiten wir nach den ersten und guten Erfahrungen von 2007 wieder zusammen, je zwei Konzerte in Nauen und Rathenow sind vorbereitet.

MAZ: Und wie sieht es mit der räumlichen Ausrichtung der Havelländischen Musikfestspiele aus?

Wasser: Das Havelland bleibt das Kerngebiet unseres Festivals, Spielorte sind Nauen und Rathenow, Nennhausen und Kleeßen. Daneben sind wir wieder in der Orangerie Oranienburg zu Gast. Außerdem gibt es ein neues Projekt: die Musikfestspiele Potsdam-Mittelmark. Das ist eine eigene Konzertreihe, dort sind zehn Veranstaltungen geplant. Neu ist eine Reihe „Liederkreis“ in der französischen Kirche von Potsdam.

MAZ: Die Konzerte in den Schlössern Nennhausen, Kleeßen und Reckhan haben sich etabliert. Welche Rolle spielt dabei das Engagement der privaten Eigentümer oder Nutzer der Häuser?

Wasser: Die Konzerte in den wunderschön sanierten Schlössern sind wegen der besonderen Atmosphäre bei den Besuchern sehr beliebt. Das Wohlwollen der Familie von Stechow in Nennhausen und der Familie Thiedig in Kleeßen hat den Musikfestspielen zu einem Quantensprung verholfen. In Reckahn ist es der Museumsleiterin Silke Siebrecht zu verdanken, dass wir im ehemaligen Rochow-Schloss zu Gast sind.

MAZ: Im Herbst 2005 fand der erste internationale Klavierwettbewerb der Havelländischen Musikfestspiele in Nauen statt. 2006 folgte der zweite Wettbewerb. Eine Fortsetzung war für das Frühjahr 2008 angekündigt. Was ist aus diesem Vorhaben geworden?

Wasser: Der Wettbewerb wird auf 2009 verschoben, wir möchten ihn im Schloss Ribbeck ausrichten und denken, Ribbeck wird ein interessanter Ort sowohl für die Havelländischen Musikfestspiele als auch für den Klavierwettbewerb.

MAZ: Was müssen die Besucher für ein Konzerterlebnis bei den Havelländischen Musikfestspielen bezahlen?

Wasser: Jahrelang haben wir unsere Preise stabil gehalten, 2008 werden wir sie leicht erhöhen. Der Eintritt kostet zwölf Euro im Vorverkauf und 14 Euro an der Abendkasse, bei Schlosskonzerten 20 bzw. 22 Euro. Daneben halten wir die Premiumkarte bereit. Die hatten wir im vergangenen Jahr das erste Mal angeboten, alle fünfzig Karten fanden Abnehmer. Sie kostet in dieser Saison 85 Euro und berechtigt zum Besuch von fast zwanzig Konzerten. Dieses Angebot wollen wir den Klassikfreunden wieder machen. Verkauft werden sie über die Festspiele direkt. Mit Jana Müller aus Nauen steht uns dabei eine neue Mitarbeiterin für organisatorische Dinge zur Verfügung.

MAZ: Wo können die Karten gekauft werden?

Wasser: Das Programm erscheint in den nächsten Tagen. Karten für die Havelländischen Musikfestspiele können über Tel. (03 38 38) 30 89 09 erworben werden.